

II. Philologische Untersuchung und Übersetzung der „Haderslebener Artikel von 1528“

Von Annemarie Hübner

1. Handschriftlicher Befund

Das einzig erhaltene Exemplar der „Haderslebener Artikel von 1528“ befindet sich im Reichsarchiv in Kopenhagen unter der Signatur: D. 40. IV 1575–79 (Sønderjydske fyrstearkiver Hans den Aeldre [Hansborgarkivet XXIII 9 f]). Die Handschrift besteht aus einer Lage von 6 in der Mitte zusammengehefteten Blättern, deren 12 Seiten von moderner Hand mit Bleistift paginiert sind, wobei S. 12 unbeschriftet geblieben ist. Eingehftet ist das Ganze zugleich dem damit als Umschlag dienenden Pergamentblatt einer mittelalterlichen juristischen Handschrift¹. Format der Seiten 25 : 19 cm, Schriftspiegel durchschnittlich 20 : 15 cm. Die Blätter sind an den Außenseiten abgegriffen und z. T. beschädigt. Auf Bl. 1 (S. 1/2) fehlt ein größeres Stück des freien unteren Randes.

In der Einleitung zu seiner Ausgabe läßt A. D. Jørgensen die Frage offen, ob es sich bei der bewahrten Handschrift um das Original oder eine gleichzeitige Abschrift handele². Doch wird hierbei nur an eine Kopie zu denken sein, wie u. a. Verschreibungen und Abirren von einem Text, unter Korrektur von gleicher Hand, erkennen lassen.

Verwiesen sei neben kleineren, durch Nachtrag über der Zeile korrigierten Auslassungen, wie 2, II: zweimaliges *he*, 4, IX: *sin* (sein, Inf.) oder der Korrektur 4, VIII: *Unser frowen kerckgang* zu: *berckgang*, auf ebd. IX, wo zunächst geschrieben wird: *sant N dach darue gy nicht . . . fieren*, der Schreiber jedoch, wohl nach Blick auf seine Vorlage, *-en* tilgt und fortfährt: *(darue gy nicht) fier van maken*. 5, XI werden aufgezählt als abzuwenden: *Secten, Falsken lere vnd Ergernisse*, die Handschrift jedoch zeigt, daß zunächst geschrieben wurde, wohl unter dem Eindruck der *Ergernisse: Falsken horen*, dieses dann durch Rasur getilgt. Der Schreiber übernimmt ferner S. 7 die *praueste* aus Art. XV irrtümlich in den Anfang von Art. XVI und korrigiert erst nach Streichung in: *visitatores*. Im gleichen Absatz vertut er sich noch ein zweites Mal, denn die korrekte Lesung: *worde auerst jemandt von den prestern* (verbessert aus: *prauesten*) *hinderstellich* (verbessert aus *hinderlistich*, *-listich* gestrichen und durch nachfolgendes *-stellich* ersetzt) wird erst durch Korrekturen erreicht. Auch die im Schlußpassus S. 11 am Rande nachgetragene Auslassung dürfte kaum Zusatz sein, sondern durch Abirren innerhalb des Absatzes sich ergeben haben. – Aufschlußreich auch, jedoch hier zur Änderung des Textes führend, 6, XIV, wo der Schreiber in Gedanken an das Gebot der Priesterehe in Abs. 1, mithin in Gedanken an die dort geforderten *echte wiuere*, zu Anfang von Abs. 2 offenbar umformuliert, indem er das, nicht nur im weiteren Text von Abs. XIV, 2 wie in Hinblick auf 7, XV allein logische: *Eth scholden ock die prister ein . . . Christlich leuent furen* durch Verbesserung

von *ein* in *wiue* gegen die Konstruktion abändert in: *Eth scholden ock die prister wiue* (aus: *ein*) *sin / tucktick. vnd Christlich leuent furen / . . .*³

Von einer zweiten Hand stammen die lateinischen Inhaltsangaben der Artikel am Rande und deren Bezifferung sowie die ebenfalls lateinischen Angaben zum Text selbst, links neben der niederdeutschen Überschrift am oberen Rand von S. 1. Die gleiche Hand, die dieser Überschrift zudem die Jahreszahl 1528 beifügt, greift auch in den niederdeutschen Text mit Verbesserungen ein.

So werden Konstruktionen ergänzt, etwa 1, II: *dat gades sone . . . in den dodt gegeuen / ist*; 5, XX: *wie wij berichtet / syn*; ebd. XI: *weme sie plictick / sindt*. Vgl. ferner die Anmerkungen zu 6, XIII, Anm. 6; zu 8, XVIII, Anm. 3. Fehlendes wird hinzugefügt, 7, XIV: *dar . . . buten*; 9, XIX: *wertt*, 11, XXI, 3: *wenn*, 5, XI: *affwenden*. 6, XIII *vp sundach* wird geändert in: *vp den Sundach*, manches präzisiert: 6, XIII: (*passion*) *als Joannis sie / beschrift*; 8, XIV der Paulus-Verweis durch die genaue Schriftstelle: *Rom 6*. Zwecks größerer Deutlichkeit wird ein Wort wiederholt, am Rande: 4, II: *genade*, oder über der Stelle selbst: 11, XXI, 3: *effte*.

Nach A. D. Jørgensen wurden die lateinischen Randbemerkungen, deren Schrift er „lille og fin“ nennt, in etwas späterer Zeit bei Gelegenheit der Ausarbeitung des Entwurfs zur Kirchenordnung Anfang 1537 oder schon 1536 hinzugefügt⁴. Wieweit bei dieser Hand, einer echten Gelehrtenschrift, etwa an Johann Wenth zu denken wäre, und im Falle der vorliegenden Niederschrift an eine Art durchkorrigierten Handexemplars, muß allerdings dem Ergebnis eines möglichen Handschriftenvergleichs vorbehalten bleiben.

2. Sprachlicher Befund

Bei aller Inkonsequenz im Einzelnen und bei aller Beeinträchtigung durch das Hochdeutsche im Allgemeinen repräsentieren die „Artikel“ in Grundzügen noch den nordniedersächsischen Typ der mittelniederdeutschen Schriftsprache. K. N. Bock, *Mittelniederdeutsch und heutiges Plattdeutsch im ehemaligen Herzogtum Schleswig*⁵ bezeichnet sie kritisch als „eine sehr unzuverlässige Quelle“. Er kam zu dieser Bewertung auf Grund von Formen wie „prister“ neben „prester“, bezog sich also auf hochdeutsche oder hochdeutsch beeinflusste Formen, die an sich für diese Textsorte, eine reformatorische Schrift der Lutherzeit, kaum besonders auffällig sein dürften. Doch ist im Gegensatz etwa zu der gleichzeitigen Braunschweiger Ordnung (1528) oder den etwas späteren Ordnungen von Lübeck (1531) und von Schleswig-Holstein (1541), sieht man angesichts der Überlieferungslage von Hamburg (1529) ab, hier ein relativ hohes Maß hochdeutscher Interferenzen festzustellen. Dies mag mit dem handschriftlichen Status der Artikel zusammenhängen, dem weder die Sorgfalt einer namhaften Druckerei noch der im nd. Sinne prägende Einfluß Bugenhagens zuteil wurde. Die Erklärung wird aber vor allem, wenn nicht ausschließlich, zu suchen sein in der besonderen Haderslebener Situation. Hier war eine „absolut fürstliche Reformation“ durchgeführt worden, „bestimmt in der kirchlichen Grundrichtung durch die von Prinz Christian nach Hadersleben berufenen Theolo-

gen⁶, doch wird die sprachliche Grundrichtung, wie sie in der offenkundig hochdeutschen Tendenz der „Artikel“ zutage tritt, nicht in gleichem Maße durch diese Theologen bestimmt worden sein. Persönlichkeiten wie Johann Wenth und Eberhard Widensee waren zudem niederdeutscher Abstammung. Auf diese Richtung wird sich weit stärker der Einfluß des Prinzen selbst ausgewirkt haben. O. Schütt⁷ hat darauf hingewiesen, daß die königliche Kanzlei gleich nach dem Regierungsantritt Christians im Jahre 1533 im Schriftverkehr nicht nur mit den Kanzleien Mitteldeutschlands, sondern auch mit denen Norddeutschlands und der Niederlande zum Hochdeutschen übergang. Er bezeichnet die Kanzlei Christians als „ein bedeutendes Verbreitungszentrum des Hochdeutschen“, als „Vorposten des Hochdeutschen gegenüber dem niederdeutschen Sprachgebiet“. Dieses sprachlich auf die Durchsetzung des Hochdeutschen, unter reformatorischem Aspekt auf die Durchsetzung der Luthersprache abzielende Bestreben Christians wird sich innerhalb der Haderslebener Angelegenheiten nicht minder geltend gemacht haben. Damit dürfte denn auch zusammenhängen, daß in den „Artikeln“ hochdeutschen, d. i. in diesem Fall Wittenberger, Einwirkungen offenkundig Raum gegeben wird, ja daß diese, wie manche Besserungen niederdeutscher in hochdeutsche Formen belegen⁸, durchaus angestrebt wurden, im Einzelfall sogar mit Überinterpretation (vgl. u. syhen, hd. sehn). Auszugehen wäre jedoch auch von der Annahme, daß die hochdeutschen oder hochdeutsch beeinflussten Formen, wie sie Bock (s. o.) so beanstandet, aus einem eindeutig lutherisch geprägten Konzept, oder einer solchen Vorlage, in die niederdeutsch bewahrte, für die „kerckheren vp den Dorpern“ bestimmte Fassung Eingang fanden.

Für die hd. Elemente stehen etwa Zwitterformen wie: *anthyen (thien)* 1, I, 3, IV, 10, XXI neben nd. *anthein* 8, XVIII, sowie hyperhochdeutsches *syhen* 2, II (mnd. *sên*, hd. sehn), unsicher *jrsten* (ersten) 1, I, 6, XII (2×), das sporadisch mnd. auch sonst zu belegen ist. – Nebeneinander treten *prister* 6, XIV (2×) 11, XXII und *prester*, im pronominalen Bereich häufiger *niemandt (-mande)* und *nemandt (-mande)*, *die* und *de, sie (sye)* hat *se* verdrängt. – Nd. *î* erscheint als *ei* in *deweile* 2, III. – In der Beurteilung z. T. unsicher sind die *ei/ey*-Schreibungen für mnd. *ê*, doch wenn sie so gehäuft auftreten, wie gerade am Anfang des Textes, dürfte hd. Orientierung deutlich sein. Vgl. *vnneins* 1, I; *einformich* ebd. *eintrechtlich*, *-liken* ebd. u. ö.; *eygensinnigh*, ebd.; *leidt* 1, II; dazu: *leide* 8, XVIII. Nur 1, I, auch die eindeutig hd. Verbalform: *ßeindt, seint* (sind). Vgl. ferner: *meinen* 3, V, *meinung* (für das hd. Suffix-ung, vgl. auch: 1. I.: *menung*) 9, XX; *geist* 8, XVIII, *affscheidt* 9, XIX, *kleit* 10, XX; *eygen*, ebd.; *heimlick* 11, XXII. Unbeachtet bleiben dabei die durchgängigen *ein*, *-e*, *-en*-Formen, wie das ebenfalls mnd. allgemeingültige *rein (en)* 9, XIX. – Eindeutig hd. ist *u* für mnd. *ô* in: *behuter* 8, XVIII, *behuden* 5, XI, *buete* 9, XIX, *vuelet* 2, II, *genuch* 9, XIX, *hur(eri)(ge)* 6, XXIV, 11, XXI, 3; *schule* 3, VI; *suken* 1, II; *predickstull* 6, XIII, während *gude* (tiidt), 5, XI wiederum allgemein verbreitet ist. – Dazu mit Kürze: *custers* 3, VI neben *costers* ebd.

Konsonantisch zeigt sich, wie in der Spätzeit allgemeiner, das Hervortreten von *-lich* (*-e*, *-en*) für älteres *-lik* (*e*, *-en*) von *sich* gegenüber *si(c)k*, charakteristischer jedoch: *vnge-mach* 10, XXI; *och* 11, Schlußabs. – Hd. *t* steht in *behuter* 8, XVIII (vgl. o.), sowie in *eintrechtlich*, *-liken* 1, I, *eindr-* in *eintr-* verbessert 5, X, neben *eindrectick* 7, XV. – Hd. *s* in

es 3, V; hd. z in *zwische(n)* 10, XXI; der Graphie nach auch in: *zancken* 5, XIII, *letzte* (dat . . . *gebet*) 8, XVIII, *gantze* 8, XVIII, *gentlych* 11, Schlußabs. Nach hd. Graphie steht einige Male *sch-* statt *s-* vor *l* und *w*: *geschlagen* 2, III; (*de*) *Schwacken* 1, I, *beschweren* 2, II, *geschworen* 2, III.

Als Übernahmen aus dem Hd. sei schließlich gewiesen auf: *absolviren* 2, III, neben Kleinformen wie: *disen* (neben *dissen/dussen*) 7, XVI; *hie*, *alhie* 7, XVI, 9, XX; *darnach* 6, XII; *wiewol* 1, I. und *whie* 1, I, 9, XIX, beide Male aus *whu* verbessert. – mit hd. Flexionsendung: *vader wnser (vnser)*. 6, XII, 10, XX. Hinzu kommt *bekenthnus* 9, XIX, das sich durch das Suffix *-nus* in diesem Umfeld als omd. erweist. Es reiht sich damit ein in eine Gruppe vorzugsweise verhochdeutschter oder dem Hd. angepaßter kirchlicher Termini, wie sie sich aus der obigen Auflistung ablesen läßt, etwa: *absolviren*, *behuter*, *buete*; *priester*, *custe*; *schule*, *predickstull* u. ä., Wörter die als solche nicht neu sind, deren Begrifflichkeit jedoch so auch vom Sprachlichen her im reformatorischen Sinn umgeprägt erscheint. – *-fröß* entstammt über mnd. Vermittlung zwar dem hd. Fraß, gula, erscheint jedoch in dieser Form eher als eine bereits dänische Umbildung (vgl. *Ordbog over det Danske Sprog V*, s. v. *fraads*) und würde sich so besser in die folgende Gruppe einreihen.

Was Bock nämlich am sprachlichen Charakter des Textes eigentlich hätte auffallen müssen, sind die unverkennbar dänischen Einflüsse, wie sie sonst in mnd. Texten dänischer Provenienz in dieser Art nicht festgestellt oder beachtet wurden⁹.

Wie im Dänischen¹⁰ (und im weiteren Skandinavischen) erscheint die mnd. Verbindung *-cht(-)* als *-ckt(-)* in: *gebickt* 2, II; als *-ct-* in: *beructiget* 6, XIV, 11, XXI, 3; *forcthen* 9, XIX; *vorlucthen* 5, XI; *thuctiget* 9, XIX; *vnderrichten* 4, IX; dazu die Adjektive: *almectige* (got) 8, XVIII, *eindrectick* 7, XV, *plictick* 5, XI; *tucktick* 6, XV. Ferner: *acteinde* 6, XIII. – Hierzu mag auch auf Grund der Schwierigkeit in der lautlichen Wiedergabe des deutschen *ch-Lautes* die mehrfache Umsetzung der mnd. Nachsilbe *-ig/-ich* zu *-ick* gehören: *eintrecticklich* 1, I, 4, VIII, *-ticklicken* 5, X; *kreffticklich* 5, XI; *stedicklicken* 5, XI; sowie die für das Mnd. absolut ungewöhnliche Abstraktbildung auf *-icke(i)t*: vgl. *auericket*, *-ckkeit* 2, III; *barmhartickeit* 4, IX (2×); *gerectickeit* 8, XVI; *jegenuetickeit* 8, XVIII; *-werdickeit* 10, XXI. Wieweit hier ein Zusammenhang besteht mit dem Auftreten der *-ickeit*-Formen in Luthertexten und im Umfeld der Luthersprache kann erwogen werden, doch dürfte dies eher unwahrscheinlich sein. Eine Form wie *dadurck* 9, XIX wird als dänisch jedenfalls durch spätere Belege bestätigt (vgl. *Ordbog over det Danske Sprog II*, Sp. 183 ff.). Dänisch geprägt sind in diesem Kontext sicherlich die Formen mit *-sk(-)* für mnd. / hd. *-sch(-)*, so: *affgewaßken* 1, II; *beskermen* 5, XI; *falsk(en)* 2, III, 5, XI; *kuskeit* 6, XIV; *Pasken* 7, XVI; fraglich wegen weiterer Verbreitung und wohl auch unter lateinischem Einfluß stehend: *Biscoppe*, 5, XI; sowie die zu *scriven* gehörigen Ableitungen, etwa: *beschrift* 6, XIII, *scrifft* (subst.) 3, V; *borchscriwer* 7, XVI. Als dänische Graphie erweist sich *aerer* für nd. *erer* 1, II, eine Form, zu welcher der Schreiber auch 2, II ansetzt, aber noch a in *e* verbessert. Vom Dänischen aus zu bewerten wohl auch *Rowge* (Reue) 8, XVIII. Nur am Rande sei verwiesen auf die häufigere Verwendung von *w* für *v* (=u) in der Stellung vor Nasal, in *wnd*, *wnder*, *wns*; sowie *V* (Initiale) für *W* in *Volden* (wollten) 5, IX, *Vij* (Wir) 11, Schlußabs., *jegenuertickeit* 8, XVIII; Schreibungen, die vom Dänischen zumindest angeregt sein könnten, ferner: *jegæuerdich* 3, V. Zu diesem Komplex auch A. Gabriellsson für Wisby (wie Anm. 11). – Als lexikalische Variante ist schließlich *rockeln* Chorhemd zu nennen, gegenüber mnd. *rocheln*, *rogelen* 10, XX.

Zu *frðß* s. o. S.; zur Umlautbezeichnung durch Akzent s. u. S.

Zur Graphie -ss-, ß-, -ß-, s. u. S.

Vgl. im übrigen die Anmerkungen zu den „Artikeln“.

Zusammenfassend wäre festzustellen, daß die Niederschrift bzw. Abschrift der „Artikel“ von einem Schreiber vorgenommen wurde, der, da er Dänisches, sei es Lautung, sei es Graphie, sei es vereinzelt Lexikalisches, auf Mittelniederdeutsches überträgt, heimischer Abkunft gewesen sein wird. Gemäß dänischer Kanzleitradition bedient er sich berufsmäßig des Niederdeutschen, im vorliegenden Fall wohl auch zweckgebunden, wobei sich die relativ zahlreichen hochdeutschen Einflüsse, so zeitbedingt sie im einzelnen gewesen sein mögen, angesichts dieses nicht gerade umfangreichen Textes auch durch eine deutlich wittenbergisch, d. i. ostmitteldeutsch geprägte Vorlage (Originalfassung/Konzept?) erklären dürften.

3. Vorbemerkungen zum Text

I. Im Text verwandte Kürzungen

1. Kürzungen in lateinischen Wörtern

1.1. Konventionelle Kontraktionen, jeweils mit Strich über der kontrahierten Gruppe:

aplica	apostolica	4, IX
dnicis	dominicis	5, Rand zu X
gla	gloria	3, VII
magiatib.	magistratibus	5, Rand zu XI
maionio	matrimonio	6, Rand zu XIV
nc	nunc	3, VII
oranem	orationem	5, Rand zu XI
pt	potest	7, Rand zu XVII
sctus	sanctus	3, VII
spus	spiritus	3, VII

Ferner:

Chrj	Christj	3, IV; 6, XII
Chrm	Christum	8, XVIII
Chrus	Christus	9, XIX u. XX
Chriianorum	Christianorum	9, Rand zu XIX

Mit Hochstellung der Flexionsendung:

eua ^{on}	evangelion	4, IX; 6, XIII; 8, XVIII
eua ^o	evangelio	9, XX
eua ^a	evangelia	4, IX

Vgl. auch:

Joannis bap ^{ten}	Joannis baptisten	4, VIII
----------------------------	-------------------	---------

1.2. Präfixkürzung in per-, por-, pre-, pro-, letzteres auch als Präposition:

per: Kürzungszeichen, durchstrichener Abstrich des p:

pson	person	11, Schlußabs.
psonen	personen	11, XII

So auch -por- in: copis corporis 9, Rand zu XX

pre-: Kürzungszeichen, Strich über p:

pfatien	prefatien	3, VII
pdigen, -dicken	predigen, -dicken	5, X; 6, XII
pdiger	prediger	5, XI
in eren pdicken	predicken (subst.)	8, XVIII
vp den pdickstull, -digstole	pred.-	6, XIII; 11, XII

pro(-): Kürzungszeichen, Häkchen links am Abstrich des p:

p defunctis	pro defunctis	3, V
pcuration	procuracion	7, XVI

1.3. Kürzung lateinischer Endsilben:

a) durch nach rechts unter die Zeile geschwungenen Haken:

-is:	doctoris	5, X
	cop(or)is	9, Rand zu XX
-îs:	p(ro) defunctis	3, V u. ebd. Rand
	festis	5, Rand zu X
-în:	florin _n u. ebd. (dat. Pl.) m. hochgestellter Endung	10, XXI
	florin	
-em:	item	3, VII

b) Kürzung von -us durch das 9-Zeichen:

Agn9	Agnus	3, VII
Chrg	Christus	9, XIX

2. Kürzung mnd. Flexionssilben

2.1 durch Haken wie unter 1.3 a):

-en:	gedhwungen	2, II
	gedrungen	9, XIX
	vorgegangen ⁿ (mit hochgestellter Endung dat. pl: vorgangenen)	7, XVI
	predicken	5, XI
ferner:	hilligen	9, XIX

2.2. durch leicht nach links unter die Zeile geschwungenen Abstrich:

-en:	auerantworten	7, XVI
	gefunden	11, XXI, 3
	melden	4, IX
	vormelden	11, XXI, 3
	scholden	1, I

ferner:	gnaden		4, IX
	worden (dat.pl.)		6, XII
es:	geldes (gen. sg.)		10, XXI
-e:	worde (dat. sg.)		7, XIV
3. Kürzung durch über die Zeile nach oben gezogenen Haken			
3.1	nach r für -e (-re?):		
	im Auslaut: Unse Her'	(Here/Herre?)	9, XX
	für e im Inlaut vor -s:		
	altar's (gen. sg.)	altares	6, XII
	Visitor's	Visitatores	7, XVI
3.2	vor m zur Kürzung von -mm-		
	su'ma	summa	7, XVI
	su'mis	summis	3, Rand zu VII
	sowie von -m im Auslaut: Palmaru'		6, XII.
	ferner für -n-: jema'dt (?)		7, XVI

II. Diakritische Zeichen

1. Sprachgeschichtlich von Interesse sind die im Text auftretenden Bezeichnungen des Umlauts:
 - 1.1 durch e über o

anhören 9, XIX; *böße* 5, XI; *døpe* 8, XVIII, (2x); *døpen* 8, XVIII; *gedøfft* 8, XVIII; *vor-domlick* 8, XVIII; *vorloffnisse* 11, XXII; *geborlicke* 7, XVII; *gedodet* 9, XIX; *gelduet* 9, XIX; *møgen* 3, VII, 3, XVIII, 9, XIX; *møten* 8, XVIII; *ømte* 4, VIII, *schölen* 8, XVIII, 9, XIX; *søuen* 6, XII; *søndage* 6, XII.
 - 1.2 durch Akzent über o eine Eigenheit mnd. Quellen skandinavischer Herkunft:¹¹

køster 11, XXI. Dazu: *Tørrning* (Ortsname) 1, lat. Überschrift.
døpe 6, XII; *vøer(?)* 6, XIV; *høren* 4, VIII; *gehøret* 11, XXI, 3; *søuen* 6, XII.
 Zu den akzentartigen Zeichen über u s. u. 2.1
 - 1.3 In Einzelfällen scheint auch Punkt über o Umlautfunktion zu haben: *duel* 5, XI, *vol-gen* 6, XIII (vgl. dän. følge). o mit Punkt in ouel (övel) könnte jedenfalls auch den Zweck haben, die Vokalqualität des o gegenüber -u- (= -v-) zu bezeichnen, also lesebedingt sein.
2. Akzent über u
 - 2.1 Bezeichnung vokalischer Qualität des u, etwa 1,I/II: *lúchter*, *slúmmer*, *lúde*, *súken*, wobei Umlautfälle wie diese dominieren. ú könnte daher auch Umlaut bedeuten, vgl. o. zu ó. 1.1. Nur S. 1 erscheint ú auch in der Ableitungssilbe -ung(e): *Ergerúnge*, *menúng*, dazu *Paulús*, neben *christús* 9, XIX. ú im Anlaut nur in *úp* 5, XI, 9, XII (2x), wo sonst v geschrieben wird.
 - 2.2 Bezeichnung des stimmhaften Spiranten v im Anlaut von Nebensilben nach Vokal sowie nach l und r, etwa 1,I/II: *aúer*, *leúe*, *gelouén*, *derhalúen*, 2,II: *bederúen*. – Ferner 6, XIII: *bequúeme*. – u vertritt w in *jegúerdich* 3, V, u. *vorvúndet* 2, III.
 - 2.3 u steht für stimmlosen Spiranten im Silbenanlaut nach Präfix: *geúallen* 2, III, *beúel*, 10 XX, *vnúortagett*, 11, XX, 3; ferner in: *touúorn*, 2, II, 11, XX.

3. Akzent über w
- 3.1 *w* steht für -uw in *rowen*, 4, VIII, sowie in *vortrowen* 4, XI; in *grawbe* 3, V, wird sich *w* erklären durch Korrektur aus *grauúe*.
4. Zirkumflex über n zur Bezeichnung der Nasalqualität in *deñsch* (dänisch) postvokalisch 5, XI, 8, XVIII, sowie intervokalisch in: *groñen* (donnerdag) 4, VIII, *Letañie* 5, XI.
5. Nasalstrich.
- 5.1 über a und e im Inlaut, über e im Auslaut, für -an-, -en- sowie -en, z. B. *niemandt* 1, II, *leuende* 4, IX, *kerckheren* 1, I, u. ä. Unsicher bleibt die Auflösung von *vnd* mit Nasalstrich. Jørgensen und Achelis, hier Matthiessen folgend, transkribieren: *vnde*, obgleich die Form im Text nicht erscheint. Im Hinblick auf die mehrfach verwandte Form *vnnd* im Text scheint es jedoch gemäßer, hier einfach in *vnnd* aufzulösen, vgl. 3, IV u. V; 4, VIII u. IX; 5, XI.
- 5.2 über u in der lat. Endung -um, vgl. *Palmarum* 4, VIII, *euangelium* 5, X; *Catechismum* 6, XII, *Christum* 8, XVIII u. ä.

III. Zur Längenbezeichnung

1. Länge wird bezeichnet:
 - 1.1 durch dem Vokal nachgestelltes e:

vereinzelt nach a: *gaen* 1, II; *gehaedt* 11, Schlußabs., häufiger nach o: *broeth* 10, XX; *doen* 5, XI, 9, XIX; *doedt* 8, XVIII, *doedtsunden* 2, III; *doepen* 8, XVIII (2×), *gedoept(t)*, *gedoefft* ebd.; *water doepe* 8, XVIII.

ue steht in: *bueren* 10, XXI; dazu in den verhochdeutschen Formen: *buete* 9, XIX; *vuelet* 2, II; fraglich: *schuef* 3, V.

ie ist dem Hd. entnommene Schreibung in entsprechenden Fällen; nur selten gehört *ie* einem älteren, auch mnd. als fremd geltenden Graphiesystem an, so in der Gruppe *fier*, *fieren*, *vierdage*.
 - 1.2 Längenbezeichnung durch Vokalverdoppelung ergibt sich für e: ee steht häufiger in *neen* (kein), vereinzelt auch in offener Silbe: *neene* 11, XXII; ferner *deell* 3, V; *seen* 9, XIX; *seegent* (segnet) 9, XIX.
 - ii nur in: *tiidt* 5, XI, gegenüber üblichem ij, etwa *frij(g)* 1, I, 5, VII u. ö., *frijheit* 1, I; *wij* 1, I u. ö.
 - 1.3 Nur in *frôß* wird übergeschriebenes e (6, XIV) Länge des Vokals bezeichnen, s. o. S.
 - 1.4 Längenbezeichnung durch Dehnungs-h. Aus der hd. Kanzleisprache bes. im 16. Jhdt. ins Mnd. eingedrungen, steht es in den „Artikeln“ vor allem in den pronominalen Formen: *ehm* (Dat. Sg.) 4, IX; (Dat. Pl.) 1, I, verhochdeutsch: *jhm* 6, XIII. *ehn* (Ack. Sg.) 9, XIX, *ohn* 4, VIII (2×); *ehn* (Dat. Pl.) 7, XIV, XVII, 9, XX (3×)¹². Ferner in *ahn(e)* (ohne) 4, IX, 11, XXII; in dem geistl. Titel: *Ehr* 11, Schlußabs. ö; auf *syhen* (sehnen) war bereits als hyperhd. hingewiesen, s. o. S. Ohne lautl. Relevanz, jedoch zeitgenössischer Schreibung im Hd. entsprechend: *jhm* für im (Praep.) 1, II, 6, XII.

IV. Zur Konsonantenhäufung

Die in der Spätzeit allgemein (nd. hd., auch dän.) auftretende z. T. wuchernde Konsonantenhäufung hält sich in Grenzen, ist eher traditionell. Hier nur einige Beispiele. Sie lassen sich, wie ein Blick in den Text zeigt, in vielen Fällen vermehren.

Gehäuft, d. i. ohne lautliche Funktion, erscheint traditionell -ff(-) vor t und im (Silben-) Auslaut: *effte* 1, I, durchgängig etwa *aff-* als Praefix: *affgwaßken* 1, II u. ä.; nach Länge *gedo(e)fft* 8, XVIII, *lyfflicken* 5, XI, *viff* 6, XII. Doch wird in *taffeln* 6, XII -ff- Kürze bezeichnen (vgl. dän. *taffel*).

-ll(-) nach Kürze: *derhalluen* 1, I, jedoch nur vereinzelt nach Länge: *deell* 3, V; *mall* 3, V; *-stull* 6, XIII.

-nn(-) nach Kürze im In- u. Auslaut: *lidennde* 9, XIX; *vnnd* 7, XVI u. ö.; *jnn* 2, II; nach Länge nur in *donn* (tun) 4, IX.

-tt- im Auslaut: *gedoeptt* 8, XVIII, *wertt* 9, XIX (2. Hand), *vnuortagettt* 11, XXI, 3. Sonst in dieser Stellung -dt s. u.

Zu -ss- s. u.

Als Ligaturen hierher gehörig: -dt fast durchgängig, nach Kürze und Länge, im Auslaut für -t: *idt*, 1, I, oder -d: *tiidt* 5, XI, sowie nach -l und -n: *vnschuldtt* 8, XVIII; *ßeiandt* 1, I.

-ck(-) im In- und Auslaut an fast allen Stellen für -k(-) auch nach Länge, *vorlicken* 7, XVII, *gebrucken* 10, XX u. a.

h steht postkonsonantisch in den Ligaturen: th, nh, wh-: vgl. *thom* 1, I, *an thyen* ebd., *eth*. ebd. u. a.; nh- in *nha* 3, IV u. Komposita; wh in *whie* 1, I, *whu* 6, XIII, *who* 9, XX, u. ä.

Lautliche Relevanz, Bezeichnung des scharfen s-Lautes auf dänischem Substrat, möchte Bock¹³ den an- und inlautenden sz-Schreibungen zuerkennen. Belege aus den „Artikeln“ führt er nicht an. Hier erscheint durchgängig *szo* 1, I, 2, II, u. ä. gegenüber nur wenigen so-Belegen, auch *szal* 7, XVI. Daneben *ßo* 8, XVII neben ß- in der Gruppe *ßeiandt* 1, I, *ßint* 9, XIX, *ßin* 7, XV, 8, XVIII (3×), 9, XX, ferner *wiße* 1, I, *vnße* 9, XIX. Anzuführen wären die -ss- Schreibungen in *vnssse* 1, I, 2, II, *van vnssent wegen* 11, XII, Schlußabs.; *bösse* 5, XI; *leyssen* (geistl. Lieder) 3, VII, *lessen* (lesen) 6, XIII, *wisse/wysse* (Weise) 1, I, 2, II, 3, V, 5, X. Eine Interpretation dieser Formen, als Realisierung einer Lautung, bleibt jedoch problematisch. Für die sz-, bzw. ß-, -ß- Schreibungen ist Einfluß aus der hd. (ostmd.) Kanzleitradiation zu erwägen, wie Belege hinreichend erweisen. Vgl. etwa W. Fleischer, Untersuchungen zur Geschäftssprache des 16. Jahrhunderts in Dresden (1970), S. 303, Anm. 3 u. S. 306 f. sowie für den Gesamtkomplex S. 311. Überdies ist es kaum zulässig, von einer so schmalen Basis aus zu operieren. Hier könnten nur systematische Untersuchungen der Graphemik auf Grund eines repräsentativen Textcorpus zu, wenn überhaupt, gesicherten Aussagen verhelfen.

4. Vorbemerkungen zur Ausgabe

Veröffentlicht wurden die „Haderslebener Artikel“ zuerst von A. D. Jørgensen unter dem Titel: Den aeldste lutherske kirkeordinans i den danske Kirkeprovins (Haderslev 1528), in: Sønnerjydske Aarbøger 1. Bd. (1889) S. 218–245. Hierauf, wie auf einer bereits früher von C. A. Matthiessen angefertigten Abschrift, beruht der Text einiger Artikel, die von E. Michelsen in die Einleitung zu

seiner Ausgabe der Schleswig-Holsteinischen Kirchenordnung von 1542 aufgenommen wurden (SSHKG 1. R. H. 1, S. 91 ff.). Der reformationshistorischen Forschung breiter zugänglich gemacht wurden die Artikel in der Folge von O. Th. Achelis, der sie nach der im Reichsarchiv Kopenhagen befindlichen Abschrift von C. A. Matthiessen in SSHKG Bd. 188 (1934) S. 94–102 neu herausgab. Achelis hätte allerdings gut daran getan, seiner Ausgabe nicht diese Abschrift, sondern die im Reichsarchiv bewahrte Handschrift selbst zugrunde zu legen. Denn sowohl Matthiessen wie Jørgensen haben den Text editorisch keineswegs korrekt behandelt.

Im folgenden werden die Artikel nach der Kopenhagener Handschrift neu ediert¹⁴. Jedoch mußte aus drucktechnischen Gründen von einer strikt diplomatischen Ausgabe abgesehen werden. Dies gilt für bestimmte, in der Handschrift verwandte Kürzungen. Aufgelöst wurden, durch Kursivierung kenntlich gemacht, die Kürzungen für per-, -por- und pro(-) sowie die – in Form unter die Zeile gezogener Haken – gekürzten Flexionssilben lateinischer und mittelniederdeutscher Flexionssilben. Eine Liste aller im Text vorkommenden Fälle wurde in die Vorbemerkung zum Text (s. u. S. 31 ff.) aufgenommen, verwiesen sei ferner auf die entsprechenden Fußnoten.

Beibehalten wurde die Unterscheidung von u und v gemäß der Handschrift, ebenso die Groß- und Kleinschreibung, auch bei Eigennamen, wobei allerdings die Beurteilung in einigen Fällen unsicher war. Unverändert blieb ferner die Worttrennung, bzw. Zusammenschreibung der Handschrift, sowie die Interpunktion. Die Beistriche wurden daher nicht in Punkt oder Komma umgesetzt oder nach den Grundsätzen moderner Interpunktion in Einzelfällen überhaupt nicht berücksichtigt. Eingegriffen wurde in die äußere Anlage des Textes dort, wo wohl durch Unachtsamkeit des Schreibers einzelne Artikel nicht voneinander abgesetzt wurden. So S. 3, wo die Grenze zwischen Artikel V und VI nicht durch Absatz kenntlich gemacht wird, sondern nur durch zwei Schrägstriche im fortlaufenden Text. Das gleiche auch S. 6, wo Artikel XII und XIII nur durch drei Schrägstriche innerhalb der Zeile getrennt werden. Zudem wird hier der Beginn von Artikel XIII noch durch einen Längsstrich am Rande gekennzeichnet sowie der mit: *Van der bichte* beginnende folgende Absatz, als zu Artikel XIII gehörig, durch einen Schrägstrich über den Zwischenraum hinweg mit diesem verbunden. (Vgl. die Reproduktion der Handschrift.) Im Abdruck wurde der Text entsprechend abgesetzt bzw. zusammengeordnet.

In runden Klammern erscheint, was vom Hrsg. hinzugefügt, in eckigen Klammern, was aus dem Text ausgeschieden wurde.

Am Schluß gebührt mein aufrichtiger Dank den Beamten des Reichsarchivs in Kopenhagen, die mir in jeder Weise mit Auskunft und Bereitstellung des benötigten Materials behilflich waren, wobei ich mich besonders der Archivarin Frau Thelma Jexlev verpflichtet fühle. Sie veranlaßte auch die Herstellung der Fotos, die für die Reproduktion der Handschrift in der Beilage zu dieser Ausgabe Verwendung fanden.

ANMERKUNGEN

- 1 Eine Abbildung, vordere Innenseite des Pergamentblattes und S. 1 der Artikel, befindet sich jetzt in: Rigsarkivet Og Hjaelpemidlerne Til Dets Benyttelse. I, 2. Bd. Red. af W. v. Rosen. Rigsarkivet 1983 (Kopenhagen) S. 748 u. 749. Hier mit der Bemerkung hinsichtl. des Pergamentblattes: „ein sehr frühes Beispiel für das ‚Schlachten‘ oder die Wiederverwendung einer mittelalterlichen Handschrift.“ (Übersetz. v. Hrsg.)
- 2 A. D. Jørgensen, Den aeldste lutherske kirkeordinans i den danske kirkeprovins (Haderslev 1528). In: Sønderjydske Aarbøger 1. Bd. (1889) S. 224.
- 3 Es fehlen auch Parallelen; weder in der Lat. Ordinans v. 1537 noch in der Schlesw.-Holst. Ordnung von 1542 wird der *pristerwiue* gedacht. Während Jørgensen in seine dän. Übersetzung: *Praestekonerne* aus *pristerwiue* übernimmt (wie S. Anm. 1) S. 235, folgt Achelis dem Text von Matthiessen mit: *Eth scholden ock die pristere ein tucktick und cristlich leuent furen* (SSHKG 1934, S. 99), wobei *sin* ohne Angabe fortgelassen u. die Korrektur nicht angemerkt wird. Der Schreiber wird m. E. in sinngemäßer Vervollständigung seiner Korrektur auch: *sin tucktick* hinzugefügt haben.
- 4 Jørgensen (wie Anm. 2) S. 225 u. Anm. 1, bei E. Michelsen SSHKG 1. R. H. 1 (1909) S. 22 Anm. 4 wiedergegeben mit „feinegebildete Hand“.
- 5 Studien zur Beleuchtung des Sprachwandels in Angeln und Mittelschleswig. Det Kgl. Danske Videnskabernes Selskab. Historisk – Filologiske meddelelser, Bd. XXXI, Nr. 1 (1948) S. 90.
- 6 W. Goebell in SHKG III S. 42.
- 7 Die Geschichte der Schriftsprache im ehemaligen Amt und in der Stadt Flensburg bis 1650 (1919) S. 22 ff.
- 8 Vgl. auch die Fußnoten zum Text der „Artikel“.
- 9 K. N. Bock (wie Anm. 5) S. 169 bemerkt: „Eine systematische Durchforschung der mnd. Quellen nach dänischen Einflüssen . . . hat . . . nicht stattgefunden.“ Was er selbst ebd. S. 169 ff. beibringt, betrifft, neben dem üblichen Hinweis auf Umlautbezeichnungen, nur Beiläufiges, darunter keine Beispiele aus den „Artikeln“.
- 10 Zur zeitgenössischen Orthographie im Dänischen, s. P. Skautrup, Det Danske Sprogs Historie II (1968²). S. 180 ff., spez. S. 186.
- 11 J. Carlie, Studium über die mittelniederdeutschen Urkundensprache der dänischen Königskanzlei von 1330–1430 (1925) S. 70 f., sowie in weiterem Zusammenhang: A. Gabrielsson, Zur Geschichte der mittelniederdeutschen Schriftsprache auf Gotland, Niederd. Jahrbuch 95 (1972) S. 14 f.
- 12 Vgl. auch K. N. Bock (wie Anm. 5) S. 101, § 84 u. S. 180.
- 13 (wie Anm. 5) S. 170 f.
- 14 Eine Schriftprobe auch bei K. N. Bock (wie Anm. 5) Tafel XII, Schriftprobe Nr. 24 (Hs.: S. 1, Art. II, Anfang). Ein „Extract des 21. Articuls“ zusammen mit dem „Beschuß der selbenn Reformation“ befindet sich als Abschrift in zwei unterschiedlichen Exemplaren, undatiert, jedoch aus späterer Zeit, im Reichsarchiv Kopenhagen unter der Signatur: D.40.IV 1575–59/Hansborgarkivet XIII 9g/.

Hij articuli conscripti sūt ex mandato ducis Christiani 3 filij regis Frederici primj anno 1528 / cui arces Hadersleue et Tórning saltem assignate fuerut vivente patre.

Artickel vor de kerckheren vp den Dorpern 1528

- I Thom Irsten / Eth langet an vnns / dat de kerckherē vnneins
De ritu cele- vnd nicht einformich ßeindt jn den Ceremonien / vnd sun-
brande Misse x. derlich in dem Misholden / vnd wiewol wij ock vormals heb-
ben laten vortellen eine wiße / darnha sie scholden¹ ein-
trechticklich Misseholden / Seint sie doch tom dele ey-
gensinnigh / vnd willē erer vntidigen frijheit bruken / vnd
maken idt², whie³ idt ehm gelústet / welcks denne nicht
to einer geringen Ergerünge der Schwacken gelanget /
De sie alze Paulús secht scholden vpnemen / vnd dra-
gen etc. Jß derhalluē vnnsse ernste menúng vnd beger dat sie
/ vt Christlicker leúe / vnd ergernisse to vormiden / altomale
eintrechtickliken / vnd vp eine wysse / misse holden schalē /
Szo alze sie dat vorgeschreuen / vnd vortekent hebben / vnd
dat nicht beter effte Slúmmer⁴ maken / Sie scholen ock alle
gewanlick Missegewandt an thyen / Vnd lúchter vp dem al-
tar hebben / Ock dat Sacramenth eleúeren / effte vpheúen /
wen sie die⁵ wort Christj dar aúer gespraken hebben /
II Sie schalen ock de lúde vlitigen leren vnd vnderichtē dat sie
De Sacramento weten / wat sie jhm sacrament súken scholen Nemlicken
altarj ac trost aerer Conscientien / vnd starckinge des gelouens / Wen-
Confessione. te dat Sacrament is ein gewisse teken van gade / dat gades
sone vor sie in den dodt gegeúen ist⁶ vnd ere sunde mit si-
ne(m) blode betalet / vnd affgewaßken hefft / Darumb sal
ock niemádt tom Sacrament gaen / de sick nicht vor eine(n)
sunder bekennet / vnd deme sine sunde nicht leidt sindt wnd
dar nicht van laten will / Sie schalen ock derhalúen dat

1 zur Kürzung s. o. S. I, 2.2.

2 t von 2. Hand hinzugefügt.

3 wohl aus *whu* verbessert.

4 ungewöhnliche Rundungsform. Über u links zunächst i-Punkt, daneben rechts eine Art u-Haken, die Beurteilung bleibt unsicher.

5 *die* aus *de* verbessert.

6 von 2. Hand am Rand nachgetragen.

Artikel für die Kirchherren auf den Dörfern

I
De ritu cele-
brande Misse
etc.

Zum ersten, es kommt uns zu Ohren, daß die Kirchherren in den Zeremonien und besonders im Abhalten der Messe unterschiedlich und nicht einheitlich verfahren, und obwohl wir schon früher Richtlinien haben ergehen lassen, nach denen sie die Messe in gleicher Weise abhalten sollten, sind sie doch zum Teil eigenwillig und wollen ihre Freiheit in ungebührlicher Weise gebrauchen und machen es, wie ihnen der Sinn steht, welches dann zu einem nicht geringen Ärgernis der Schwachen im Glauben führt, die sie, wie Paulus sagt, aufnehmen und tragen sollten. Es ist daher unser dringender Wunsch und Wille, daß sie aus christlicher Liebe und um Ärgernis zu vermeiden alle einheitlich und in der gleichen Weise die Messe abhalten sollen, so wie ihnen das zur Vorschrift gemacht und schriftlich gegeben ist, und sie sollen das nicht besser oder schlechter machen. Alle sollen auch das übliche Meßgewand anlegen und Leuchter auf dem Altar haben, auch das Sakrament in die Höhe heben und die Elevation vornehmen, wenn sie die Worte Christi darüber gesprochen haben.

II
De Sacramento
altarj ac
Confessione.

Sie sollen auch die Leute sorgfältig lehren und unterrichten, damit sie wissen, was sie im Sakrament suchen sollen, nämlich Trost ihres Gewissens und Stärkung des Glaubens, denn das Sakrament ist ein gewisses Zeichen von Gott, daß Gottes Sohn für sie dem Tod anheimgegeben ist und ihre Sünde mit seinem Blut bezahlt und abgewaschen hat. Darum soll auch niemand zum Sakrament gehen, der sich nicht für einen Sünder hält, und den seine Sünden nicht reuen, und der nicht von ihnen lassen will. Sie sollen deshalb auch das

De Confessione Sacrament niemande reken de nicht touorn Gebicktet / dat is rekenschap sines leuēdes hefft gegeuen. Wente wowoll de pauestbichte / darinne men alle sunde vortelle / nicht van gade gebaden is / Scholen sie doch gelichwol de lude vormanē tho der bichte. Sunderlich de vele / darinne sie Rades berderúen / vnd de sie am meisten beschweren / vnd sunderlich vm der absolutien willen / darinne sie los van allen sunden gespraken werden / daran sie vaste geloúen salen / wente dewile sie de denere der kercken los spreken / Sint sie gewiſlich los van eren sünden / vnd ewigen dode / Szo alse Christus secht / Welken gy ere⁷ sunde vorlaten werden / den scholen sie vor laten sin etc. Darumb salen sie niemande dat Sacrament geuen^{8e} hebbe denne vp der wysse gebicktet / dat is sines leuēdes vnd geloúens Rekenschop gegeuen / vnd angetekent / warumb he⁸ dat Sacrament will entfangen / vnd efft⁹ he ock jnn der schole Christi so vele gelert hefft / dat he de tein gebot / den geloúen / vnd dat Vader Wnsse kan / etc. Vnd dat sie io darup syhen dat nemandt gedhwngen¹⁰ effte nha gewonheit tom Sacrament ga / Sunder friwillich vnd vt beger / dat he da(r)¹¹tho hefft / siner not halúen ad Sacram: de^{8e} vúelet / etc.

III Sie scholen ock dat Sacrament niemādt geuen de jn Manifeste flagi- apentlicken doedt sunden licht / de wile he nicht will afflaten tiosi non admit / vnd sich betern / de ock hebben dot geslagen / gestalten / tantur ad Cōm- geroúet / walt gedan / geschlagen¹² / vorúündet / falsk geschworen / Effte sonst wat gedan / da(r)¹³dorch sie jn der lutionjē x. aúericket handt vnnd straffen geúallen sindt¹⁴ / Salen sie Nisi x. nicht absoluirē effte tom Sacramēt gaen laten / deweile sie nicht vpgedinget / vnd der auericheit¹⁵ willen gespraken hebben /

7 a in e korrigiert. Vgl. *aere* 1, II.

8 he aus se verbessert.

9 efft aus afft der ostmd. geprägten Vorlage (?) gebessert.

10 gedhwngen aus *gethwngen* (dän. th!) gebessert.

11 Hs.: *dat*

12 h ungeschickt in scl- hineinverbessert.

13 s. Anm. 11.

14 *sint* zu *sindt* geändert.

15 *-ickeit* in *-icheit* geändert.

De Confessione Sakrament niemandem reichen, der nicht zuvor gebeichtet, das heißt, Rechenschaft von seinem Leben abgelegt habe. Denn obwohl die päpstliche Beichte, in der man alle Sünden beichtet, nicht von Gott geboten ist, sollen sie doch gleichwohl die Leute zur Beichte mahnen, besonders die vielen (Sünden) zu beichten, in denen sie Rates bedürfen und die sie am meisten belasten, und dies vor allem um der Absolution willen, durch die sie von allen Sünden losgesprochen werden, woran sie fest glauben sollen, denn, indem die Diener der Kirche sie lossprechen, sind sie mit Gewißheit los von ihren Sünden und vom ewigen Tode, wie Christus sagt: „Denen ihre Sünden erlassen werden, denen sollen sie erlassen sein.“ Darum sollen sie niemand das Sakrament geben, er habe denn auf diese Weise gebeichtet, das heißt Rechenschaft abgelegt von seinem Leben und von seinem Glauben, und dargetan, warum er das Sakrament empfangen will, und ob er in der Schule Christi auch so viel gelernt hat, daß er die zehn Gebote, den Glauben und das Vaterunser kann. Und sie sollen vor allem darauf achten, daß niemand gezwungen oder aus Gewohnheit zum Sakrament gehe, sondern aus freiem Willen und aus dem Verlangen, das er danach verspürt um seiner Not willen, die er empfindet.

Nemo rogatur ad Sacram:

III Sie sollen auch das Sakrament niemandem reichen, der in öffentlichen Sünden lebt, solange er nicht davon ablassen und sich bessern will. Auch jene, die einen Totschlag begangen haben, gestohlen, geraubt haben, die Gewaltverbrechen verübt haben, die Schläger sind, Verletzungen beigebracht, falsch geschworen, oder sonst etwas getan haben, wodurch sie in Hand und Strafe der Obrigkeit gefallen sind, sollen sie nicht absolvieren oder zum Sakrament gehen lassen, solange sie nicht vor Gericht gewesen sind und dem Willen der Obrigkeit Genüge getan haben.

Manifeste flagitiosi non admittantur ad Communionem ac absolutionem etc. Nisi etc.

- IV Quid facien-
dum vbi de
sunt cōmuni-
cantes. Wan ock niemādt vorhanden is / de thom Sacrament will gan
/ Scholen sie neyne missen holden / Idoch scholen gewanlick
Misgewandt an thyen. Singen v̄nd lesen vor vnd nha der pre-
dicke / also sunst gewonlich¹⁶ / allene die wort Chry thom
Sacrament gehorich scholē sie nhalaten /
- V de inhibitione
Misse ac oratio-
nis pro de-
functis Sie scholen ock neine Missen holden *pro defunctis*¹⁷ / also
wie bericht werden / dat sie ein deell misholden / Wen
ein jegēüerdich dode is. szo sie súnst nene misse helden /
vnd jfft sye¹⁸ woll nha gewantlicker wisse misse holden / Szo
schúet es doch vmb die doden willen / v̄nd de jegenwerdich
sint / meinen idt helpe den doden. Vnd lathen also de lude in
den wan bliuen / dat willen wij ernstlich vorbaden hebben /
Sie schalen sunst nicht vp den predigstole / edder by den gra-
we¹⁹ / apentlick vor doden bidden / Wente wij hebben des
nene scriff^t / Will jemandt sunst / by sich sulúen / ein mall
edder twe bidden / dat let men geschein /
- VI vnde ecclie pa-
rochiales petant
ministros. Wij willen ock dat de Caspelkercken / de nicht wider den
eine myle wegēs van Wnser stadt Hadersleue liggen. scholen
ere Costers dersuluest²⁰ vt der schole²¹ nemen wnd de szo
nha Ripen liggen scholen die Custers vt der schule to Ripen
nemen vp dat die scholen dar dorch by macht bliuen
- VII de latinis can-
tionibus in
su'mis Festis. Eth schal ock frijg sin / dat sie jn den groten Festen mōgen
Gla in excelsis / vp latin singen / des gelickē alleluya / vnd
eine Sequētien also Grates n̄c omnes / Victime paschalj / Veni
sancte spūs / vnd de leysen darjnn / Item²² dat latinische
Patrem / p̄fation / Sctūs v̄nd Agn9 dej. doch dat aleine vp de
groten feste²³//

16 -lich aus -lick gebessert.

17 zu den Kürzungen s. o. S. I, 1.2 u. 1.3.

18 e von 2. Hand angefügt.

19 *grauē* auf Korrektur (w?).

20 der Schreiber setzt an zu *derh(alven)*, korrigiert dann nach der Vorlage h in *s(uluest)*,
läßt aber *der-* (statt: *dar-*) stehen.

21 Hs.: *scholen*, -n getilgt.

22 vgl. Anm. 17

23 Hs.: *festen*, -n getilgt.

- IV Quid faciendum vbi de sunt communicantes. Wenn ferner niemand da ist, der zum Sakrament gehen will, dann sollen sie keine Messe halten. Jedoch sollen sie das übliche Meßgewand anlegen, vor und nach der Predigt singen und lesen, wie sonst üblich, nur die zum Sakrament gehörigen Worte Christi sollen sie fortlassen.
- V De inhibitione Misse ac orationis pro defunctis. Sie sollen auch keine Messe pro defunctis abhalten, wie uns berichtet wird, daß einige eine Messe halten, wenn gerade jemand gestorben ist, obwohl sie sonst keine Messe abhalten, und wenn sie auch nach üblicher Weise die Messe abhalten, so geschieht dies doch um der Toten willen, und die daran teilnehmen, meinen, es helfe den Toten, und auf diese Weise lassen sie die Leute in ihrer irrigen Vorstellung beharren; dies wollen wir streng verboten haben. Sie sollen auch sonst nicht auf der Kanzel oder am Grabe öffentlich für die Toten beten, denn das steht nirgends in der Hl. Schrift. Will jemand sonst, ganz persönlich, einigemal beten, das lasse man geschehen.//
- VI Vnde ecclesie parochiales peccant ministros. Wir wollen auch, daß die Kirchspielskirchen, die nicht weiter als eine Meile Weges von unserer Stadt Hadersleben liegen, sich ihre Küster aus der dortigen Schule holen, und die, welche sich in der Nähe von Ribe befinden, sollen ihre Küster aus der Schule zu Ribe holen, damit die Schulen dadurch bestehen bleiben.
- VII De latinis cantationib. in summis Festis. Es soll auch freigestellt sein, daß sie an den hohen Feiertagen Gloria in excelsis auf latein singen können; desgleichen Alleluja und eine Sequenz wie Grates nunc omnes, Victime paschali, Veni sancte Spiritus und die entsprechenden Leise. Ebenso das lateinische Patrem, Präfatien, Sanctus und Agnus Dei, jedoch die nur an den hohen Festtagen.

VIII Dusse feste schalen sie vorkundigen v̄nd mit eren lúde fieren.
 De Festis diebus Vt Christlicker leúe / dat ere gesinde vp de²⁴ suluige dage sich
 magē rowē / vnd enthalen. vnd gades wort hóren vnd leren
 / Nemlicken alle Sondage / Wynachten dre dage. de dach der
 besnidinge / der koninge dach also me óme nēnet. Lichtmis-
 sen dach / Wnser frowen vorkundige dach / vnnd wen de vp
 den grōnen donnersdach valt effte darnha. Szo sal me ohn
 eintrechticklich vp den sonnaúent vor Palmarū holden Sunst
 sal me ohn nicht transfereren. Stillefridach vor middage. Pas-
 ken dre dage / den Hem̄elfart dach / Pingsten dre dage / Sant
 Joannis bap^{ten} dach. Vnser frowen berckgang²⁵ dagh / vnd
 Sant Mikel effte der engel dach

IX De festis apo- Sunder wen ein Apostel dach in der Weken velt / scholen sie
 stolorru ac cultu des sondages touorn seggen / Wen sie dat gewanlicke eūa^{on}
 sanctorū geprediget hebben. Leúe frúnde jn dússer weken. vp N. dach
 / Js sant N. dach darúe gy nicht sunderlich fier²⁶ van maken /
 Vnnd magen den ein weinich dar van seggen / Szo vele
 als(e)²⁷ de eūa^a / vnd Acta aplica dar van melden²⁸. Nem-
 lichkē scholen sie de lúde vnderichten, dat vns got de leúē
 hilligen hefft vorgebildt / nicht dat (wij) affgader darvan
 scholen maken. Effte sie also nothhelper anropen Wente he is
 aleine vnse nothhelper / etc. Sunder dat sie vns sⁱⁿ schalen
 exempel siner gnaden²⁹ vnd barmhartickeit / dat wij by
 ene leren erkennē gades gnade v̄nd barmhartickeit / dat
 also got de suluigen ahn ere vordenst. hefft vth eren sundlik-
 ken leuēde genamē vnd vth genaden³⁰ salich gemaket / Szo
 wil he alle denne de ehm vortrwē donn / etc.

24 Hs.: *den*, -n getilgt.

25 b aus k korrigiert, doch *-erck* belassen. *Marien berchgang* (Gang ins Gebirge) d. i. Marien Heimsuchung, 2. Juli. Auch bei Achelis, SSHKG 1. R. Bd. 18, S. 9 (nach Mathiessen) *kerckganck*, obwohl bereits bei E. Michelsen, SSHKG 1. R. H. 1 (nach Jorgensen) *berckgang* im Text steht u. ebd. Anm. 3 kommentiert wird.

26 Hs.: *fieren*, -en getilgt.

27 e im Rand nicht mehr zu lesen.

28 zur Kürzung s. o. S. I, 2.2.

29 s. Anm. 28

30 Text schwer leserlich, daher korrekt geschriebenes *genade* am Rand wiederholt.

VIII Diese Feste sollen sie ankündigen und mit ihren Leuten aus christlicher Liebe feiern, damit ihr Gesinde an diesem Tage Ruhe und Muße haben und Gottes Wort hören und lernen könne, nämlich alle Sonntage, Weihnachten drei Tage, den Tag der Beschneidung, den Dreikönigstag, wie man ihn zu nennen pflegt, Lichtmeß, Unserer Frauen Verkündigungstag, und wenn dieser auf Gründonnerstag fällt oder danach, so soll man diesen einheitlich am Sonnabend vor Palmarum be-gehen. Sonst soll man ihn nicht umlegen, Karfreitag vormit-tags, Ostern drei Tage, den Himmelfahrtstag, Pfingsten drei Tage, den Tag Johannes des Täufers, Unserer Frauen Heim-suchungstag und St. Michaels oder der Engel Tag.

IX Den Aposteltag sollen sie nicht als Feiertag ankündigen, nur wenn ein Aposteltag in die Woche fällt, sollen sie des Sonn-tags zuvor sagen: „Liebe Freunde, in dieser Woche am Apo-stel-N-Tag, das ist St.-N.-Tag, braucht ihr daraus keinen be-sonderen Feiertag zu machen“, und sie können dann ein we-nig darüber sagen, nämlich soviel wie die Evangelien und die Apostelgeschichte darüber berichten. Besonders sollen sie den Leuten einprägen, daß uns Gott die lieben Heiligen vor Augen gestellt hat, nicht daß wir Abgötter aus ihnen machen sollen, oder sie als Nothelfer anrufen, denn er allein ist unser Nothelfer, sondern daß sie uns Exempel seiner Gnade und Barmherzigkeit sein sollen, daß wir an ihnen Gottes Gnade und Barmherzigkeit erkennen lernen, daß, wie Gott dieselben ohne ihr Verdienst aus ihrem sündigen Leben genommen und aus Gnade selig gemacht hat, er so auch all denen tun wird, die ihm vertrauen, etc.

Volden ock de lúde tor kerken kamē / añ dem Aposteldagen /
mochten sie wol predigen / Efftē ock misse holdē / Szo sie
Comunicantes hebben doch dat sie de lude laten vp dussē³¹
dage frij eres arbedes warden / vnd sick nicht hirúmme
Zancken /

X Quid dieb dn̄- Sunst scholen sie des Sondages vnd vp andern Vierdagen
cis et aliis festis eintrechtlicken³² / dat gewonlick eūa^{on} predigē / vnd vth
predicandū leggen / vp de wysse³³ also sie dat jn den Postillen doctoris³⁴
Martini lesen. Sie scholen ock dat Euangeliū nicht nal-
aten / vnd anders wath p̄digen / also ethlich don. wie wij
berichtet syn³⁵ /

XI Sie scholē ock in eren predicken³⁶ dat volck vormanen to
Ad quid sepe et frede vnd gehorsam iegen ere auerichkeit / mit vortel-
precipue adhor linge vnd antekingē gades gebades / dat sie ock ere te-
tandus est po- gende, schotte, vnnd schúlde / dartho ock lyfflicken
pulus nēpe ad denst vnd wes sie sunst schuldich erer aúerickeit edder
obedientiā etc et sunst weme sie plictick³⁷ sindt³⁸ gerne geuen / don vnd
ōranem pro betalē / etc. Dat sie ock stedicklicken / got dem Herē bidden /
māgiatibus et vor de werltlicken³⁹ aúerickeit / dorch welkere got vnns hir
publicis necessi- úp erden / Frede / gude tiidt / vnd ein Rowesam⁴⁰ stille we-
tatibus. sent gyfft vnd beholt / Ock vor de Biscoppe / vnd p̄diger dat
he die vorlúcthen. vnd ene sin wort krefftlicklich will in den
mundt doen. vnd wille allē Secten. Falsken lere⁴¹ vnd Erger-
nisse affwenden⁴²
Item dat sie ock bidden vor tidtlicken⁴³ frede⁴⁴ vor gude tiidt /
dat got wille pestilentzige / vnd alle bōsse krankheit / vnd
sunst sinē torne⁴⁵ vnd straff⁴⁶ van vns wenden / vnd vns vor
den dúúel vnd allen óúel⁴⁷ behuden vnd beskerme / Vnd der-
halúen scholen sie ock alle Sondage wen die predicke vth is /
mit den gantzen volk de Letañie singen vp deñsch /

31 am Rande hinzugefügt.

32 t in: *eintrech-* aus d gebessert.

33 Hs.: *wyszen*, -n getilgt.

34 zur Kürzung s. o. S. I, 1.3.a.

35 von 2. Hand hinzugefügt

36 zur Kürzung s. o. S. I, 1.2.

37 -ick aus -ig verbessert, oder umgekehrt.

38 von 2. Hand eingefügt.

39 l auf t-Korrektur.

40 w auf Korrektur (uu?).

41 *lere* auf noch lesbarer Rasur: *horen*.

42 von 2. Hand hinzugefügt.

43 l hineinkorrigiert.

44 Hs.: *freden*, -n getilgt.

45 über e getilgter Nasalstrich.

46 Hs.: *straffe*, -e getilgt.

47 Punkt über o, Umlautzeichen? oder Kennzeichnung der o/ö/-Qualität als Lesehilfe?

Würden aber die Leute an den Aposteltagen in die Kirche gehen wollen / könnten sie zwar predigen oder auch die Messe abhalten, wenn sie Kommunikanten haben, doch sollen sie die Leute ungestört ihrer Arbeit nachgehen lassen und sich hierüber nicht in Streit einlassen.

X Quid dieb. dominicis et aliis festis predicandum. Sonst sollen sie am Sonntag und an den übrigen Feiertagen einhellig das entsprechende Evangelium predigen und erklären / in der Art, wie sie dies in den Postillen Doktor Martins lesen. Sie sollen auch das Evangelium nicht fortlassen und etwas anderes predigen, wie es manche tun und wir erfahren haben.

XI Ad quid sepe et precipue adhortandus est populus. nempe ad obedientiam etc. et orationem pro magistratib. et publicis necessitatib. Ferner sollen sie in ihren Predigten das Volk zu Frieden und Gehorsam gegenüber seiner Obrigkeit ermahnen, indem sie ihm Gottes Gebot darlegen und vor Augen führen, daß sie auch ihre Zehnten, Steuern und Abgaben, dazu auch Leibesdienst und was sie sonst noch ihrer Obrigkeit schuldig oder irgendeinem anderen pflichtig sind, bereitwillig geben, leisten und bezahlen etc. Daß sie auch beständig bei Gott dem Herrn für die weltliche Obrigkeit bitten, durch die uns Gott hier auf Erden Frieden, gute Zeiten und ein ruhiges friedliches Dasein gibt und erhält. Auch für die Bischöfe und Prediger, daß er sie erleuchten und ihnen sein Wort kraftvoll in den Mund legen wolle, und daß er alle Sekten, falsche Lehre und Ärgernisse abwenden wolle.

Desgleichen, daß sie auch für dauerhaften Frieden, für Wohlergehen bitten, daß Gott Seuchen und alle schlimme Krankheit, und auch sonst seinen Zorn und Strafe von uns wenden und uns vor dem Teufel und allem Bösen behüten und beschirmen wolle. Und deshalb sollen sie auch alle Sonntage, wenn die Predigt zu Ende ist, mit dem ganzen Volk die Litanen auf dänisch singen.

- XII Sie scholen ock alle Sondage nha der predicke⁴⁸ / van worde Cathecysmo worden tho⁴⁹ worden / vortellen den Chatechismū / dat is de thein gebot den geloūen / dat Vader Wnser / vnd de wort van der dope / vnd Sacramēte des altar's / Sie scholen ock twige jhm jare / denn Catechismū p̄dicken vnd vthleggen / mit korten worden⁵⁰ / alse de sōūē sondage vor Paschen / dat sie vp den Sondach Esto mihi anheūē de thein gebade / maken den die jrsten taffeln vth / Effte die jrsten viff gebot / den andern Sondach darnach die andern alle / vp^{den51} Sundach Reminiscere vnd Oculi den geloūē / Letare dat Vader Vnse. Júdica van der dópe / Palmaru' van dem aúenthmal Ch̄rj. etc. Dessuligē geliken die sōūē sōndage die negest nha michaelis volgen⁵² ///
- XIII Vp den stillen fridach scholen sie die gantze Passien lessen / de passione vp den p̄dick stull / als siē⁵³ Joannis beschrift / am acteinde Ch̄r̄ x Item de vnd negēteinden Capittel vnd darnha einē Sermon don / van Confessione et den liden Christi / whu vns die gegeūē is / thom⁵⁴ Sacramēte Sacramento vnd thom exempel / altarj. Van⁵⁵ der bichte vnd Sacrament des altars sollen sie vaken dat volk vnderichten / Sunderliken am palm dage wen sie dat Eūa^{on} geprediget hebben / vnd des mādages jn den paschen / Edder wen eth jhm sunst bequēme dúncket /
- XIII Sie scholen ock altomale echte wiúere hebben die sie opēt- de māio nio pa- lickē vortwet / vnd nha Christlicker gewonheit / sich he- rochorū et ho- ben dorch einē prister geūen laten / Szo aúerst Jemandt nicht nesta vita eorū frien wolde / Sal he vns effte den die wij dartho vorordent hebben⁵⁶ orsake anteken, warumb he nicht friet / Wente etlike geūen grote kúskeit vór / die doch mit wiúerē berúctiget sin / Eth scholden ock die prister wiue⁵⁷ sin / tucktick. vnd Christlich leuēt fúren / nicht in fróß⁵⁸ vnd schwelgerijge leūē / nicht Ebrecherige / hurige⁵⁹ / Effte ander vntuchtig- heit⁶⁰ driū / whu sie sick auerst nicht billicken helden. Salen sie

48 am Schluß noch ein schwaches y sichtbar, aus einem *predekye*?

49 Hs.: *thon*, -n getilgt.

50 zur Kürzung s. o. S. I, 2.2.

51 von 2. Hand eingefügt.

52 Punkt über o, Umlautzeichen? Vgl. o. S. II, 1.3.

53 s. Anm. 51

54 *thom* über durchstrichenem *dem*, von 2. Hand?

55 V als Initiale über den Anfang der nächsten beiden Zeilen nach unten gezogen.

56 s. Anm. 51

57 *wiue* aus *ein* verbessert. Der Schreiber knüpft damit an die *echte wiuere* im 1. Absatz des Artikels an und formuliert dann eigenmächtig um, gegen die Konstruktion und die logische Verbindung zu Artikel XV. Ursprünglich wird die Stelle wohl nur gelautet haben: *Eth scholden ock die prister ein ... Christlich leuēt furen.*

XII De Cathecismo enarrando et docendo
 Ferner sollen sie alle Sonntage nach der Predigt den Katechismus Wort für Wort zu Gehör bringen, nämlich die zehn Gebote, den Glauben, das Vaterunser und die Einsetzungsworte von der Taufe und dem Sakrament des Altars. Zweimal im Jahr sollen sie auch mit kurzen Worten über den Katechismus predigen und ihn erklären, nämlich an den sieben Sonntagen vor Ostern, wobei sie am Sonntag Estomihi mit den zehn Geboten beginnen, dann die erste Tafel zu Ende bringen, oder die ersten fünf Gebote, am nächsten Sonntag dann all die andern, am Sonntag Remiscere und Okuli den Glauben, Lätäre das Vaterunser, Judika von der Taufe, Palmarum vom Abendmahl Christi etc. Desgleichen an den sieben Sonntagen, die unmittelbar auf Michaelis folgen.///

XIII De passione Christi etc. Item de Confessione et sacramento altarj.
 Am Karfreitag sollen sie die ganze Passion von der Kanzel herab lesen, wie sie Johannes im 18. und 19. Kapitel beschreibt, und danach eine Predigt über das Leben Christi halten, wie uns dieses als Sakrament und Vorbild gegeben ist. Über die Beichte und das Sakrament des Altars sollen sie das Volk häufig unterweisen, besonders am Palmsonntag nach der Predigt über das Evangelium, und am Ostermontag, oder wann es ihnen sonst angebracht erscheint.

XIV De matrimonio parochorum et honesta vita eorum.
 Sie sollen auch alle Ehefrauen haben, die sie öffentlich heiraten und sich nach christlichem Brauch von einem Priester haben geben lassen. Wenn aber jemand nicht heiraten will, soll er uns oder denjenigen, die wir hierfür eingesetzt haben, die Ursache darlegen, warum er die Ehe nicht eingeht, denn etliche wenden große Keuschheit vor, die doch wegen ihres Umganges mit Frauen berüchtigt sind. Die Priester sollten auch ein christliches Leben führen (so wohl der ursprüngliche Text. Der Schreiber ändert in Gedanken an die im 1. Absatz genannten Ehefrauen eigenmächtig um, indem er *ein* in *wiue* = Frauen verbessert, und von hier aus neu formuliert: Die Priesterfrauen sollten auch sittenstreng sein und [ein] christliches Leben führen), nicht in Völlerei und Prassen leben, weder Ehebruch noch Hurerei noch andere Unzucht betreiben. Sollten sie sich jedoch nicht gebühlich verhalten, werden sie

58 e über o hier als Längezeichen gebraucht.

59 *hurige*, Hurerei, auch Lübeck. Kirchenordnung (1531), ed. Fr. Grautoff: *hurye* S. 19 u. 38. *Horye* in der Kirchenordnung f. d. Stadt Braunschweig (1528) vom Hrsg. L. Hänselmann, durchgehend ‚verbessert‘ in *hörerye*, s. Glossar 365.

60 *-heit* in der Hs. gestrichen, jedoch *-ig* belassen, wahrscheinlich sollte nur *vtucht* stehen bleiben.

- by wns vngenade befinden / vnd schal er ein dothlich sunde
sin / dat ehn^{dar61}buten eine degeliche sunde is Wente sie
scholen jo billiche⁶² nicht mit worde⁶³ alene sunder ock met
leüende leren /
- XV Darumb salen die präüeste / Ein sunderlich vpsein hebben
Prepositi habe vp die prester dat sie sick erlich vnd tuchtigē holden / Recht
ant rationem predicke(n) vnd leüē / Vnd jn der lere vnde Ceremonien ein-
vite [et] doctrine drectick ßin vnd wat sie anders befinden / vns anseggen /
et ceremoniarū Edder sie salen suluest schul dich sin /
parochorum.
- XVI Die visitor's⁶⁴ schollen ock Jarlickes van den prester jnmanē
de procuratio / die *procuratio*⁶⁵ / dat is dat gelt / dat sie vns to geuen vor-
nib. exigendis a williget hebbē / gelerde lude al hie to hadersleue da mit tho-
parochis holden / Welkes vp Winachthen bedaget / dat schalen die
Visitor's alle Jar vp lichtmisse / in einer su'ma / vnser
borchscriwer tho hadersleue auerantworten⁶⁶ / worde
auerst jema'dt van den prestern⁶⁷ hinderstellich⁶⁸ vnnd
solckes binnē acht dagen darnha / wen he eins darumb an-
gespraken is / nicht betalen / Szal he hirnhemals dat suluige
betalen / vnd noch so vele dartho / Die auerst nhu noch
schuldich sint vā disē effte vorgangenn⁶⁹ jare schalen dat
vthrichten twi sche(n) hie vnd Pasken
- XVII Wen ock die prestere / mit⁷⁰ den buren thwistich sin / Effte
Prepositi rusti- die buren ehn wegern ere gebōrlicke plichte Effte die búre
cos cū parochos aúer se to⁷¹ klagen hebben / Szo salē sie die präüeste thosamē
discordes (si fie- jn der gúde vorlicken. kon
ri pt), re conci-
liabunt
- 61 von 2. Hand eingefügt.
62 Hs.: *billichen*, *n* getilgt.
63 zur Kürzung s. o. S. I, 2.2.
64 *praueste* gestrichen, darüber *visitor's*
65 Zur pro(-) Kürzung s. o. S. I, 1,2.
66 Zur Kürzung s. o. S. I, 2.2.
67 *prestern* aus *prauesten* korrigiert.
68 Hs.: *hinderlistich*, *listich* gestrichen, dafür folgendes *-stellich* angefügt.
69 zur Kürzungsform s. o. S. I, 2.1.
70 aus *met* korrigiert.
71 *to* nachträglich zwischengeklemt.

unserer Ungnade gewiß sein, und was denen da draußen eine läßliche Sünde ist, soll ihnen eine tödliche Sünde sein, denn sie sollen ja gerechterweise nicht mit dem Wort allein, sondern auch mit ihrer Lebensführung lehren.

XV Darum sollen die Pröpste eine besondere Aufsicht über die Prepositi haben, daß diese sich ehrenhaft und sittenstreng ant rationem verhalten, in der rechten Weise predigen und leben, und in vite [et] doctrine der Lehre und den Zeremonien einheitlich verfahren, und ne, et ceremoniarum parochorum. was sie abweichend vorfinden, uns mitteilen, oder sie sollen selbst für schuldig befunden werden.

XVI Ferner sollen die Visitatoren von den Priestern jährlich die De procurationibus exigendis Prokuration einfordern, das ist das Geld, das sie uns zu geben a parochis eingewilligt haben, um hier in Hadersleben gelehrte Leute damit zu unterhalten, was zu Weihnachten fällig ist. Dieses sollen die Visitatoren jedes Jahr zu Lichtmeß in einer Summe unserem Burgschreiber in Hadersleben übergeben. Geriete aber jemand von den Priestern in Rückstand und würde den Betrag innerhalb der nächsten acht Tage nicht zahlen, wenn er einmal deswegen gemahnt worden ist, dann soll er hinterher diesen selben Betrag bezahlen, und noch einmal den gleichen dazu. Jene aber, die dies Geld von diesem oder dem vergangenen Jahre jetzt noch schuldig sind, sollen das zwischen dem heutigen Datum und Ostern entrichten.

XVII Wenn ferner die Priester mit den Bauern zerstritten sind, oder Prepositi rusticos cum parocho discordes die Bauern ihnen ihre rechtmäßigen Leistungen verweigern, (si fieri potest) die Pröpste sie in der Güte vergleichen. Können reconciliabunt

- nē sie nicht / ßo schalen sie die sake an wns gelangē laten /
- XVIII
de Baptismo Sie schōlen ock alle vp deñsch dôpen / die lude ock vlitigen
vnderrichten jn eren p̄dicken van der dôpe / dat sie weten /
war tho die dôpe⁷² jngesettet is⁷³ / wente die so gedoeppt
werdē die werden in den doedt Christi gedōfft, also Paulus
Rom. 6⁷⁴ secht / Sie thein ock Christū an / wente die waterdope
epe bedudet bote Rowge vnd leide vor die sunde⁷⁵ / dat wij
weten / dat vnse gantze naturlicke leūē vnd wesent / sunt-
licht vnd vordōmlich ist / vnd wij mōten dem affsterūē / Wij
faten auerst Chr̄m̄ mit dem gelouē der wns mit sinē blūde
gewaschen / vnd van den sundē gereiniget hefft / vnd hefft
sine vnschuldt, gerechtickeit, leuent vnd salickeit mitgedelt⁷⁶
- Quid sit Szo is vns de dôpe ein teken der gnade gades / dat he will
Baptismus vnser behūter vnd got ßin vnd wij sin volck / Sinte kindeken
jn den hūsern gedofft / die schalen sie nicht noch einmall
doepen / Sie schalen sie auerst laten in die kercke bringen
- Non licet iterare vnn̄d al ewen darnha fragen / effte sie ock Recht gedoefft ßin
Baptismum. / Finden sie, dat sie ßin recht gedoefft. Schalen neen exorcis-
mús aúer sie lesen / Sunder den gelouē vnd vader vnse / vnd
dat Eūa^{on} Marcj / Schalen sie in jegenúertickeit der vaddern
auer sie [les] lesen / vnd denne seggē to den vaddern / Leúen
frúnde dit kinth N. jst alrede gedoept vnd hefft den hilligen
geist / vnd vorgeúinge der sunde sunde entfangen / Darumb willen
wij eth nicht wedderumb doepen / dat wij den hilligen geist
nicht lastern / gy sint hie aúerst bygefördert dat gy weten vnd
betugē mōgē / dat idt recht vnd Christlich gedofft is / vnd les
denne dat letzte gebet / de almectige got etc.

72 von 2. Hand eingefügt.

73 s. Anm. 72

74 s. Anm. 72

75 Nasalstrich über e getilgt.

76 Hs.: mitgedelet, e in -et getilgt.

sie das nicht, dann sollen sie die Sache an uns gelangen lassen.

XVIII

De Baptismo

Ferner sollen sie alle auf dänisch taufen, die Leute auch sorgfältig über die Taufe unterweisen, daß diese wissen, wozu die Taufe eingesetzt ist, denn die so getauft werden, werden in den Tod Christi getauft, wie Paulus, Röm. 6 sagt. Sie ziehen auch Christum an, denn die Wassertaufe bedeutet Buße, Reue und Schmerz um die Sünde, daß wir wissen, daß unser ganzes natürliches Leben und Sein sündig und verdammungswürdig ist, und dem müssen wir absterben. Wir ergreifen jedoch Christum mit dem Glauben, der uns mit seinem Blut gewaschen und von Sünden gereinigt hat und hat seine Schuldlosigkeit, Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit uns mitgeteilt.

Quid sit Baptismus

So ist uns die Taufe ein Zeichen der Gnade Gottes, daß er unser Behüter und Gott sein will und wir sein Volk. Sind Kinder zu Hause getauft, die sollen sie nicht noch einmal taufen.

Non licet iterare Baptismum.

Sie sollen sie jedoch in die Kirchen bringen lassen und nur noch danach fragen, ob sie auch in der rechten Weise getauft sind.

Finden Sie, daß sie in der rechten Weise getauft sind, sollen sie keinen Exorzismus über sie sprechen, sondern sie sollen den Glauben und das Vaterunser und das Markusevangelium über sie sprechen in Gegenwart der Gevattern und dann zu den Gevattern sagen: „Liebe Freunde, dies Kind N ist bereits getauft und hat den Heiligen Geist und Vergebung der Sünden empfangen. Darum wollen wir es nicht abermals taufen, auf daß wir den Heiligen Geist nicht schmähen. Ihr seid jedoch hierher gebeten, daß ihr wißt und bezeugen könnt, daß es recht und christlich getauft ist.“ Und er spreche dann das letzte Gebet: Der allmächtige Gott, etc.

XIX Quid cum infirmis acturi vbi ad eos vo cantur

Wen sie dan tho den krancken gefordert werdē dy schalē sie vlitigen vnderrichten jn dem gelouē / etc. vnd dat got wns krancheit vnd liden toschicket / nicht dat wij darmede genoch doen vor vnße sunde / wenthe dar hefft christús mit sinen lidennde genúch vorgedan / Sunder dat he vns dadurck vormane tho der buete / vnd tho rechter vnser bekenthnus vnnd thuctiget vns darmede also sine leuē kindern / Tekent vns also / vnnd seegent wns mit dem hilligen⁷⁶ Crutze / darby wij mógē gewissiglich erkennē / dat wij got anhōrē / vnd sine leuē kindere sin / Derhaluen wij vnß ock vor dem dode nicht forcthen schōlen⁷⁷ / Wente Chrus hefft ehn gedōdet / dat he den sinē neen dot mer is / Sunder ein affscheidt vā disser werlt / Jn die ander werlt / whie den Chrg secht Wol in my gelóuet de wert den doet nicht seen / Sunder he wert⁷⁸ dorch den dodt gedrungen⁷⁹ in dat leuent /

XX Ratio administrandi infirmis sacrametu corporis et sanguinis Chrij

Wen ock de krancken dat Sacrament begeren scholē sie dat ehn geúen. Sie schalen laten eine schiúe decken. mit einē Reinen dißdoke vnd ein bernēde licht darúp setten / efft me dat hebben kan / vnd leggē dar úp dat brot vnd geúen Win jn den kelck / vnnd keren sich dan vmme / vor der schiúen / vnd reden vp dusse meinüg. Vnse her' Jesus Chrus / hefft gesecht / jm dem Eūa^o who twe effte⁸⁰ dre vorsammelt ßin jm minen namē / dar bin ick midden wnder ehn / vnd wat sie werden bidden in minē namē / dat schal ehn wedderfaren / Dwile wij denne hie vorsammelt ßint / in dem namē des Herē. sin Hillige aúentmal thobegan / vnd sin testamēt tho enthfangen / wille wij des [=]

76 zur Kürzung s. o. S. I, 2.1.

77 zwischen s und o ch zur Form *schōlen* nachträglich zwischengeklemmt.

78 von 2. Hand eingefügt.

79 s. Anm. 76

80 Hs.: *effter*, -r getilgt.

- XIX Wenn sie dann zu den Kranken gerufen werden, sollen sie diese sorgfältig im Glauben usw. unterweisen, und daß Gott uns Krankheit und Leiden sendet, nicht darum, daß wir damit Genüge tun für unsere Sünde, denn für diese hat Christus mit seinem Leiden bereits Genüge getan, sondern daß er uns hierdurch zu Buße und zu rechter Erkenntnis unserer selbst mahne und uns, als seine lieben Kinder, damit züchtigt, uns auch auf solche Weise zeichnet und uns mit dem heiligen Kreuz segnet, wodurch wir mit Gewißheit erkennen können, daß wir Gott angehören und seine lieben Kinder sind. Deshalb sollen wir uns auch vor dem Tode nicht fürchten, denn Christus hat ihn getötet, daß er für die Seinen kein Tod mehr ist, sondern ein Abschied von dieser Welt in die andere Welt, wie denn Christus sagt: „Wer an mich glaubt, der wird den Tod nicht sehen“, sondern er wird durch den Tod hineingezwungen in das Leben.
- XX Ferner wenn die Kranken das Sakrament begehren, sollen sie ihnen dieses reichen. Sie sollen einen Tisch mit einem reinen Tischtuch decken lassen und ein brennendes Licht darauf setzen, wenn man das haben kann, und sollen darauf das Brot legen und Wein in den Kelch füllen, und dann sollen sie sich vor dem Tisch umwenden und in diesem Sinne sprechen: „Unser Herr Jesus Christus hat im Evangelium gesagt, wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen, und was sie in meinem Namen erbiten werden, das soll ihnen widerfahren. Da wir denn hier im Namen des Herrn versammelt sind, um sein heiliges Abendmahl zu begehren und sein Testament zu empfangen, wollen wir dieses

also mit dem rechten gelowen gebrucken / vnd dat nach sinē beuel / mit sinen eigen worden handelē / vnd entfangen / to vorgeüinge wnser sunde / amē Vnd seggen den / den gelouē vnd dat vader vnser / Neme dan dath broeth / vnnd spreke, Vnse⁸¹ her'. Vnd geue idt dan dem krancken / Darnha neme he dene den kelck. vnd spreke. Dessuluē gelikē / vnd geüē den also ock den kranckē / Sie schalen ock wen sie dat Sacramēt so handelē / Ein erlick kleit an hebben / effte ein rokeln vm der Erlichkeit⁸² willen /

XXI
de officio pre-
positorum

. I .

Item de Visitatores schalen alle Jar vmb Martini acht dage vor effte nha / vngeferlick vmme her thien / vnd Rekenschop nemē / van allē kerkē jn iegenwerdikeit des kercherrē / jn einē júuelicken kaspel / vnd der bueren. vnd van dem gelde dat vorhanden is. nemē acht ß lubsch. vor sich vor ere vnge-mach . vnd acht ß. vor den schriúer vnd i florin⁸³ effte twe florinn⁸⁴ darnha vel geldes⁸⁵ vorhanden is vor cathedaticū effte Bischof gelt / dat wij to hulpe hebben willen / gelerde lúde to holden / Wes sunst mer van gelde dar is / schalen sie besegeln / vnd wolbewaren laten / Sie schalen ock als denne flitigen fragen / van den kaspelluden / whu sick ere kerckhere helt / der lere vnd des leúendes haluen / vnd jfft thwistinge zwischen den kerkherē vnd kaspelluden is / die scholen sie vordragen / vnd byleggen. konnē sie auerst nicht / so scholen sie solkes vns [to] ansegen / Sie schalē

. II .

81 v in Großbuchstaben geändert.

82 *-lichkeit*, korrigiert aus *lickeit*?

83 zur Kürzung s. o. S. I, 1, 3.

84 s. Anm. 83

85 zur Kürzung s. o. S. I, 2.2.

so mit dem rechten Glauben gebrauchen und es nach seinem Befehl mit seinen eigenen Worten entgegennehmen und empfangen, zur Vergebung unserer Sünde, Amen.“ Und er spreche dann den Glauben und das Vaterunser, nehme dann das Brot, und spreche, „Unser Herr usw.“ und gebe es dann dem Kranken. Danach nehme er dann den Kelch und spreche desgleichen usw. und gebe diesen so auch dem Kranken. Sie sollen auch, wenn sie das Sakrament so reichen, eine würdige Kleidung anhaben, oder ein Chorhemd um der Feierlichkeit willen.

XXI

De offitio pre-
positorum

. I .

Item, die Visitatoren sollen alljährlich ungefähr acht Tage vor Martini umherziehen und sich von allen Kirchen, in einem jeden Kirchspiel, in Gegenwart der Kirchherren und der Bauern, Rechenschaft ablegen lassen, und von dem Geld, das vorhanden ist, sollen sie acht Schilling für den Schreiber und ein oder zwei Flor, je nach dem vorhandenen Betrag, für das cathedaticum oder Bischofsgeld einbehalten, das wir als Beihilfe benötigen, um den Unterhalt von Gelehrten zu bezahlen. Was darüber hinaus noch an Geld übrig ist, sollen sie versiegeln und gut verwahren lassen. Sie sollen dann auch die Leute aus dem Kirchspiel eingehend befragen, wie sich ihr Kirchherr hinsichtlich der Lehre und der Lebensführung verhalten habe, und wenn zwischen den Kirchherren und den Kirchspielleuten Uneinigkeit besteht, sollen sie die schlichten und beilegen, können sie dies aber nicht, so sollen sie uns das melden. Sie sollen

. II .

. III . als denne ock sunderlicken vthfragen / effte dar welke jm kaspel sin / de falsch tegende(n) / de den kerckheren vnd den kóster nicht ere plicht geúen / de van Ebrekerie / hurerie / maget schenden / effthe⁸⁶ andern sundtlicken / vnd vnchristlicken hendel berúctiget sint etc. vnt wenn⁸⁷ sie solkes vtgerichtet hebben / Schalen sie vnúortagetth tho vns kamē vnd vns ansegen vnd vormelden⁸⁸ / alles wat sie jn den kaspeln / gehóret vnd gefunden⁸⁹ hebben /

XXII Wij hebben ock vorbaden / die heimlicke ehestifftinge de clandestiinien edder vorlóffnisse / dat is dat sick de kinder nicht schalē sponsalib. verlaúen jn den Ehestandt ahne wetent. vnd fulbort der oldern / Edder de in der oldern stede sint. Darum⁹⁰ me wille wij ock dat neen van vnsern pristern solke persone⁹¹ schal segen / Edder tho hope geúen / Sie schalen ock neene tho hope geúē / de nicht toúorn des Sondages opentlichen vp den p̄digstole sind vpgebaden / etc.

Her mathias pi- Vij begeren ock an iw⁹² alle genedichlich willent och gentz- storis in Berth j lich gehaedt hebben / gy willet den Visitatores / als Ehr Johan tustrop herde / jn haders leue herde⁹³ Ehr Erick to beúetofft in Ranckstorp herde / Ehr nils to hamelieff. Ehr Thucke to scharebeke / in Hwitting herde. vnd Ehr Thomas tho Hugum jn Calsludt⁹⁴ herde. vnd froeßherde / gehorken vnd gehorsam sin / Vnd in allen wat sie iw van vnssent wegen / ansegen werden / gentzlich gelouēn gelick vnser suluest person⁹⁵ / geúen vnd tostellen / Dat willen wij vmb einen jdern met gunstigē gnaden bekennen //

86 über durchgestrichenem, unsauberem *Effte* von 2. Hand über dem Wort wiederholt.

87 von 2. Hand eingefügt.

88 zur Kürzung s. o. S. I.2.2.

89 s. Anm. 88

90 zweites *m* in der Hs. getilgt.

91 zur per-Kürzung s. o. S. I, 1.2.

92 *iuw* auf Korrektur (*iuue?*).

93 nach *herde* Auslassungszeichen, bezogen auf den am Rande nachgetragenen Passus.

94 *l* in *Cals-* aus *s* verbessert.

95 s. Anm. 91

. III .

dann auch vor allem ermitteln, ob es Leute im Kirchspiel gibt, die den Zehnten falsch entrichten, die den Kirchherren und dem Küster ihre Abgabe schuldig bleiben, die im Rufe stehen, Ehebruch, Hurerei, Vergewaltigungen oder andere sündhafte und unchristliche Handlungen zu begehen usw. Und wenn sie dies alles unternommen haben, sollen sie unverzüglich zu uns kommen und uns von alledem, was sie in den Kirchspielen vernommen und vorgefunden haben, Kenntnis geben und Bericht erstatten.

XXII

De clandestinis sponsalib.

Wir haben auch die heimlichen Ehestiftungen oder Verlöbnisse verboten, das heißt, daß sich die Kinder nicht in den Ehestand versprechen sollen ohne Wissen und Einwilligung der Eltern oder derjenigen, die an Eltern Statt stehen. Darum wollen wir auch, daß keiner von unsern Priestern solche Personen segnen oder zusammengeben soll. Sie sollen auch keine Personen zusammengeben, die nicht am Sonntag vorher öffentlich von der Kanzel herab aufgeboden sind.

Herrn Mathias Pistoris zu Berth in Tustrop Harde

Es ist auch unser gnädiges Begehren, wollen das auch strikt befolgt haben, daß ihr alle den Visitatoren, nämlich Ehren Johan Smidt zu Osseby in Hadersleben Harde, Ehren Erick zu Beuetofft in Ranckstorp Harde, Ehren Nils zu Hamelieff, Ehren Thucke zu Scharbeke in Hwitting Harde und Ehren Thomas zu Hugum in Calslundt Harde und Froesharde gehorchen und gehorsam sein wollt, und ihnen in allem, was sie euch in unserem Namen ansagen werden, uneingeschränkt Glauben schenken (wollt), als ob es unsere eigene Person beträfe, ihnen alles geben und überantworten wollt. Das wollen wir hiermit um eines jeden willen unter Beweis unserer Gunst und Gnade erklären.